

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.

Nummer 85

Freitag, 12. April 1929

Laasphe, Freitag den 12. April 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

General Hebe, der Chef der deutschen Heeresleitung, der an den argentinischen Truppenmanövern teilnahm, hat mit dem Dampfer „Kap Polonio“ die Rückreise nach Deutschland angetreten. Er verabschiedete sich vorher vom Präsidenten Frigoyen und dem Kriegsminister.

Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, alle kommunistischen Gewerkschaften aufzulösen. Die Häuser der kommunistischen Gewerkschaften in Butarest wurden bereits gesperrt und die Schriften beschlagnahmt.

An der albanisch-serbischen Grenze wurde Oberst Radotich, der früher der montenegrinischen Garde angehörte, ermordet. Der Täter ist entflohen. Es dürfte sich um einen politischen Mord handeln.

Die Polizei von Lissabon hat in einer Eingekerkerten fünf nicht gefüllte Bomben entdeckt. Im Zusammenhang hiermit wurden zwei Offiziere und 12 Unteroffiziere verhaftet.

Der frühere Präsident Coolidge ist zum Mitgliede des Aufsichtsrates einer New-Yorker Lebensversicherungsgesellschaft ernannt worden.

Die Jahresbilanz der Ford-Automobilwerke weist nach Meldungen aus Boston einen Reinverdienst von 582 629 563 Dollar auf, gegenüber 654 851 061 Dollar im Vorjahr.

Durch einen Tornado wurden im Staate Arkansas 40 Personen getötet und schwere Schäden angerichtet.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Ueber Nacht ist es im Reich zu einer Regierungskrise gekommen. Ganz überraschend, weil man glaubte, man sei auf dem richtigen Wege zur Lösung aller unter den Parteien strittigen Problemen. Ueber Nacht wurde aber auch die Lage wieder einigermaßen geklärt, so daß jetzt die innerpolitischen Schwierigkeiten wenigstens für die nächsten Monate als überwunden gelten können. Vorausgesetzt natürlich, daß nicht wieder neue, unvorhergesehene Hemmnisse auftauchen. Nach den jetzt gefassten Beschlüssen wird das Zentrum wieder in die Reichsregierung eintreten. Es erhält drei Minister: v. G. u. r. a. d. wird das Reichsjustizministerium übernehmen, v. G. e. t. e. r. w. a. l. d. das Verkehrsministerium und v. W. i. r. t. h. das Reichsfinanzministerium. Von diesen Ministerien sind das Verkehrsministerium und das Justizministerium gegenwärtig von dem demokratischen Abgeordneten Koch-Weser verwaltet. Dieser muß also ausscheiden. Durch den Wiedereintritt des Zentrums ist tatsächlich eine Regierung der „Großen Koalition“ geschaffen. Aber man darf sie beileibe nicht so nennen! Die Parteien legen nämlich auf die Tatsache Wert, daß sie sich nur zum Zwecke der Verabschiedung des Reichshaushalts zusammengefunden haben, daß darüber hinaus aber keinerlei Bindungen für sie bestehen. Wir haben also eine Große Koalition auf Zeit, oder wie man das sonst nennen will. Zentrum, Bayerische Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei und Sozialdemokratie, die sich auf diese Weise zusammengetan haben, haben sich auf ein Sparprogramm geeinigt, das eine große Reihe von Abstrichen auf der Ausgaben Seite des Reichshaushalts vorsieht. Die Erhöhung der Biersteuer und die Ausdehnung der Erbschaftsteuer werden dadurch hinfällig, dagegen bleibt die vorgesehene Erhöhung der Brantweinsteuer bestehen. Man kann nur wünschen, daß dieses Sparprogramm auch durchgeführt wird und daß darüber hinaus die Reichstagsfraktionen auch bei anderen Gelegenheiten daran denken, wie schwer die gesamte deutsche Volkswirtschaft unter dem Druck der immer noch viel zu hohen öffentlichen Abgaben leidet.

Erfreulich ist der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um 400 000. Das hängt natürlich mit dem Eintritt der wärmeren Witterung zusammen, die endlich wieder Arbeiten im Freien erlaubt. Innerhalb ist die Zahl der Erwerbslosen mit nahezu 2 Millionen auch jetzt noch außerordentlich hoch. — Durch den Beschluß der Spitzenorganisationen der Eisenbahnarbeiter ist ein Eisenbahnarbeiterstreik zunächst noch vermieden worden. Es sollen neue Verhandlungen stattfinden, denen man nur Erfolg wünschen kann. Ein Eisenbahnerstreik wäre gerade im gegenwärtigen Augenblick ein wirtschaftliches Unglück.

Eine große Berliner Gerichtsverhandlung hat die öffentliche Aufmerksamkeit stark in Anspruch genommen: das Verfahren gegen den früheren Farmer Langlopp, der im März vorigen Jahres mit einer Art Höllemaschine einen höheren Beamten des Reichsentschädigungsamtes bedroht hatte. Es war die Tragödie des Mannes, der sich im Ausland durch harte Arbeit ein schönes Vermögen und ein beträchtliches Vermögen geschaffen, durch den Krieg aber alles verloren hatte. Seine Güter und sein Vermögen wurden von den Engländern beschlagnahmt. Der einst wohlhabende Mann war zum Bettler geworden. Wie die vielen anderen Deutschen, die draußen ihr Vermögen eingebüßt hatten, und wie die Millionen Inflationsgeschädigten in der Heimat erhielt auch er eine ganz ungenügende Entschädigung. Die Ver-

zweiflung trieb ihn zu dem unüberlegten Schritt. Langlopp hat milde Richter gefunden: fünf Monate Gefängnis bei zweijähriger Bewährungsfrist bedeuten praktisch Freisprechung. Das milde Urteil war am Platze. Aber sehr zutreffend und sehr beachtlich war auch die Verurteilung des Staatsanwaltes, daß die wirklich Schuldigen an all diesem Unglück die Machthaber der Entente seien, die dem Deutschen Reich auf Jahrzehnte hinaus so große Lasten auferlegt haben, daß es die eigenen Volksgenossen daran lassen muß. Eine Furcht.

Inner noch Sachverständigenkonferenz über die Reparationsfrage in Paris. Die dort versammelten Ententeschlichter hatten sich von ihrem deutschen Kollegen Dr. Schacht einmal die ausführlichen Berichte über den Prozeß Langlopp vorlesen lassen sollen! Sie hätten daraus ein wahrheitsgetreues und zuverlässigeres Bild über die wirkliche Wirtschaftslage Deutschlands bekommen als aus den Berichten des Reparationsagenten, der alles rosenrot in rosenrot malt. Jetzt ist man nach langem Zögern in Paris endlich daran, sich der Hauptaufgabe der Konferenz, nämlich der Festsetzung der Endsumme für die deutschen Tributzahlungen, zuzuwenden. Die einzelnen Delegierten haben Herrn Dr. Schacht die Ansprüche ihrer Länder angemeldet, aber als der deutsche Vertreter diese Summen abbatte, war die Gegenseite über die Höhe des Endbetrages selber erschrocken. Daraufhin gab es Sonderdiskussionen der Ententeschlichter zu dem Zweck, die eigenen Forderungen so weit herunterzuschrauben, daß eine Gesamtsumme herauskommt, über die sich wenigstens reden läßt. Keine ganz angenehme Situation für die Herren aus Frankreich, England usw. Weshalb die Nervosität ihrer Presse zu begreifen ist. Wir aber warten in Ruhe ab. Auch wenn die Pariser Blätter gelegentlich drohen. Wange machen gilt nicht. Niemand kann uns zwingen, mehr zu leisten, als wir können!

Zwischen England und Rußland gibt es zurzeit eine bemerkenswerte Auseinandersetzung. Zwischen den beiden Staaten bestehen bekanntlich schon seit geraumer Zeit keine diplomatischen Beziehungen mehr. Das hatte zur Folge, daß auch die wirtschaftlichen Beziehungen sehr loder wurden: England erhielt keine Aufträge mehr aus Rußland. Für die englische Industrie war das selbstverständlich sehr peinlich. Sie möchte gar zu gern wieder in geschäftliche Beziehungen zu Rußland treten. Nun aber hat ein Vertreter der Sowjetregierung zu einer Abordnung englischer Industrieller, die eine Studienreise durch Rußland machte, ganz unverblümt gesagt, daß Rußland der englischen Industrie erst dann wieder Aufträge erteile, wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wieder angeknüpft seien. Das war kein übler Schachzug der Russen, die ja überhaupt recht geschickte Taktiker sind. Die englische Abordnung war selbstverständlich ob dieser Ankündigung sehr enttäuscht. Was nun geschehen soll, wird sich erst nach den englischen Parlamentswahlen entscheiden. In diesem Zusammenhang sei erwähnt — es wird wohl auch in England nicht unbemerkt geblieben sein! —, daß eine deutsche Abordnung aus Ostpreußen in Moskau sehr freundlich aufgenommen worden ist, und daß der neue deutsche Botschafter in Moskau, von Drexler, bei diesem Anlaß eine sehr herzliche Rede auf die deutsch-russische Freundschaft hielt.

In Wien gab es ein Fußballspiel mit politischen Konsequenzen: eine italienische Mannschaft spielte dort gegen eine österreichische. Die Italiener verloren und hinterher suchte die italienische Presse die Wut darüber hinter scharfen Angriffen auf die Österreicher zu verbergen. Man habe die Italiener nicht genügend höflich empfangen, keine italienische Fahne aufgezogen usw. usw. Jetzt soll sich Österreich offiziell bei Italien entschuldigen. Daß nun auch der harmlose Fußball eine hochpolitische Rolle spielt — wer hätte das gedacht? —, das überläßt es sich zu melden, daß amerikanische Bombenflieger, die in Nicaragua die Ruhe und Ordnung überwachen sollten (was sie eigentlich gar nichts angeht), aus Versehen eine Stadt in der Nachbarrrepublik Honduras bombardierten und nahezu völlig zerstörten. Eine merkwürdige Art, Ordnung zu stiften!

Der deutsche Standpunkt in Paris.

Schwierigkeiten der Alliierten unter sich. — Keiner will von seinen Forderungen abgehen. — Eine Unterredung mit einem Mitarbeiter Morgans. — Italienische Forderungen.

Hartnäckige Verhandlungen der Gläubigerstaaten untereinander.

Die arbeitsreichen Sitzungen der Hauptgläubigerstaaten in Paris über die an Deutschland gemeinsam zu richtenden Wiedergutmachungsforderungen fanden in Gegenwart der amerikanischen Vertreter ihren Fortgang.

Aus den Kommentaren der französischen Blätter geht mit einer erstaunlichen Offenheit und Deutlichkeit hervor, daß sich diese Verhandlungen im familiären Kreise der Alliierten außerordentlich hartnäckig und schwierig gestalten, da keiner der Gläubigerstaaten einen Fuß breit nachgeben will. Das „Jour-

nal des Débats“ schreibt sogar, daß die Gläubigerländer trotz der in ihren Reihen herrschenden Unversicht nicht damit rechnen, ihre Forderungen vor Ablauf einiger Tage miteinander in Einklang bringen zu können.

Der deutsche Standpunkt unverändert.

Eine über den deutschen Standpunkt und über den Gang der Pariser Verhandlungen sehr gut unterrichtete Persönlichkeit teilt zur gegenwärtigen Lage mit:

Die Verhandlungen bieten im Augenblick keinen Anlaß zu sichtbarer Besorgnis. Die deutsche Abordnung hat bisher an einer bestimmten Linie festgehalten und Angebote aus der für sie von Anfang an maßgebenden Erwägung unterlassen, daß es nicht Sache Deutschlands sein könne, diese oder jene Leistung anzubieten, sondern umgekehrt darauf hinzuwirken, die Mindestforderungen der Alliierten kennenzulernen, um dann einen Ausgleich zwischen diesen Mindestforderungen und der deutschen Leistungsfähigkeit zu finden. Die deutsche Leistungsfähigkeit und nicht die alliierten Schuldverpflichtungen an Amerika seien für die deutschen Vertreter der allein entscheidende Gesichtspunkt.

Es kann keine Rede davon sein, daß im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen irgendwie die Übernahme von Verpflichtungen für die Gesamtheit der alliierten Schuldensummen an Amerika, d. h. von 62 Jahresraten in Erwägung gezogen wird, und es ist ebenso unrichtig, wenn von französischer Seite eine gegenwärtig im Vordergrund der Verhandlungen stehende Jahressumme von 2,5 Milliarden Mark genannt wird. Tatsächlich liegt die Summe, die in allerletzter Zeit eine ernste Rolle spielte, ganz beträchtlich niedriger.

Die Einigungsmöglichkeiten sind im Augenblick in jedem Falle noch nicht erschöpft. Das schließt nicht aus, daß die Ausfichten für diese auch in den kompetentesten Kreisen verschiedentlich beurteilt werden. Alles spricht dafür, daß die Verhandlungen noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden. Es ergibt sich von selbst, daß die Stellung der deutschen Abordnung notwendig bis zum letzten Augenblick ungeheuer schwierig bleiben muß, daß es aber auch an einer gewissen Einsicht der Verhandlungsführung nicht fehlt.

Amerikanische Auffassungen.

Ein Pariser Blatt veröffentlicht die Unterhaltung eines Sonderberichterstatters mit einem Mitarbeiter Morgans, der sich zu den Verhandlungen der Sachverständigen u. a. wie folgt geäußert haben soll: Die Sachverständigenarbeiten seien zunächst von der Frage einer Kommerzialisierung der deutschen Verpflichtungen ausgegangen. Dabei hätten die Sachverständigen einen Weg gesucht, um die zu schaffenden Obligationen auf dem Geldmarkt unterzubringen. Die Verwirklichung dieses Planes würde dazu geführt haben, daß die deutschen Verpflichtungen aufhörten, eine politische Schuld zu sein, so daß sie hiernach nicht mehr annullierbar gewesen wäre. Dieser Plan sei den Amerikanern, Engländern und Deutschen durchaus vernünftig erschienen, nicht aber den anderen Alliierten. Auf den Widerspruch Morgans und Francquais hin hätten die Verhandlungen deshalb eine andere Richtung genommen, und so sei man zu der bekannten Zweiteilung der deutschen Zahlungen gekommen.

Der eine Teil der deutschen Zahlungen, der die eigentliche Kriegsschuld und die Wiederaufbaukosten decke, würde sobald als irgendmöglich mobilisiert werden, während der andere Teil, der den Verpflichtungen der Alliierten an Amerika entspreche, eine „politische Schuld“ bleiben werde.

Italien will mehr Geld haben.

In einer Polemik mit Pariser Blättern bestätigt das „Giornale d'Italia“ offiziell, daß Italien mit seiner in Spa festgesetzten zehnprozentigen Reparationsquote nicht zufrieden sei, zumal da diese nicht auf die deutsche Gesamtzahlung, sondern nur auf den nach Abzug der Bezahlungen und anderer Kosten verbleibenden Rest berechnet sei.

Die Reparationen sollten grundsätzlich die Kriegsschäden plus Annuitäten für die Auslands-Kriegsschulden decken. Der italienische Anteil aber genüge nicht einmal zu letzterem Zweck allein, da die Zahlungen Österreichs, Ungarns und Bulgariens ausfielen, worauf Italien in Spa noch habe hoffen können.

Die innerpolitische Lage.

Nach der Lösung der Krise.

Von den beteiligten Fraktionen des Reichstags wird die Krise allgemein als beigelegt betrachtet. Es sind daher am Donnerstag auch keine Fraktionsitzungen mehr abgehalten worden. Die meisten Mitglieder der Fraktionen haben sich bereits wieder in ihre Heimat begeben. Nur der Strafrechtsausschuß und der Wohnungsausschuß setzen ihre Arbeiten fort. — In der Entscheidung der Reichsregierung, die sich an die Fraktionen der Regierungsparteien wendet, erklärt sie, daß sie sich dafür einsetzen werde, den Etat auf der Grundlage der bekannten Sparbeschlüsse zu verabschieden. Dann heißt es weiter: „Die Reichsregierung erwartet, daß die Fraktionen sie in dieser Arbeit unterstützen und etwaigen Anträgen auf weitere Streichungen über die genannten Vorläge hinaus oder auf höhere Ausgabenbewilligungen den erforderlichen Widerstand entgegenzusetzen werden. Sie erwartet weiter, daß zur Gewährleistung eines reibungslosen

Ganges der Reichsgeschichte Anträge von grundlegender Bedeutung überhaupt nur im gegenseitigen Benehmen gestellt oder weiter verfolgt werden.

Die Entschliessung der Reichsregierung wurde vom Reichstanzler der Partei- und Fraktionsführern der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei übermittleit und von ihnen den betreffenden Reichstagsfraktionen unterbreitet. Sämtliche beteiligte Reichstagsfraktionen billigten die Entschliessung der Reichsregierung und erklärten sich bereit, auf dieser Grundlage die Regierung zu unterstützen. Der Reichstanzler hat über das Ergebnis dieser Beratungen dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten.

Die Staatsberatung im Reichstag.

Der Reichshaushalt wird voraussichtlich am 15. April den Ausschuss beschäftigen, der bis zum Zusammenritt des Reichstages am 22. April die einzelnen Haushalte bis zum Haushalts des Justizministeriums durchberaten dürfte, so daß bis zum 23. April die zweite Lesung des Haushaltes im Reichstage selbst vorgenommen werden kann.

Preussischer Landtag.

Berlin, 11. April.

Der Preussische Landtag nahm heute seine Beratungen nach der Osterpause wieder auf.

Das Haus begann die zweite Lesung des Haushalts der Bergverwaltung. Verbunden damit war eine große Reihe von Anträgen, die namentlich eine Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse im Bergbau zum Ziele haben.

Abg. Osterth (Soz.) erstattete Bericht über die Beratungen des Hauptausschusses.

Handelsminister Dr. Schreiber ergriff das Wort, um einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung der einzelnen Zweige des preussischen Bergbaues zu geben. Er führte dabei u. a. aus, daß die Gesamtsteinkohlenförderung Preussens im Jahre 1928 gegenüber dem Vorjahre um 2,7 Millionen Tonnen zurückgegangen sei, und zwar hätten Westbergschlesien und das Aachener Revier eine Förderung um 0,3 bzw. 0,5 Millionen Tonnen zu erfüllen vermocht, während sich im Ruhrrevier und Niederschlesien die Förderung um 3,4 bzw. 0,1 Millionen Tonnen gesenkt hätten. Während das Aachener Revier und Westbergschlesien ihre Belegschaften um rund 1000 bzw. 1500 Mann hätten vermehren können, seien die Belegschaften in Niederschlesien und an der Ruhr um 2200 bzw. 32 700 zurückgegangen. Die Zahl der fördernden Zechen im vergangenen Jahr habe sich um 24 mit einer Belegschaft von 19 250 Mann vermehrt. Im ganzen sei die Lage des Steinkohlenbergbaues im abgelaufenen Jahre nicht befriedigend gewesen, zumal das augenblicklich etwas bessere Geschäft infolge der unnormalen Witterungsverhältnisse nur kurzfristig sein dürfte. Dagegen habe der preussische Braunkohlenbergbau ganz zweifellos einen Fortschritt erfahren. Sehr unbefriedigend habe sich der deutsche Kohlenausfuhrhandel entwickelt. Der Ausfuhrüberschuß sei von 21,5 Millionen Tonnen im Jahre 1927 auf 16,5 Millionen Tonnen im Jahre 1928 zurückgegangen. Die Unglücksfälle im Bergbau hätten erfreulicherweise eine Verminderung erfahren.

Abg. Franz (Soz.) erklärte, es handle sich bei dem Haushalt der Berg- und Salinenverwaltung im allgemeinen um zwangsläufige Ausgaben. Die Sozialdemokraten wünschten nicht Abbau, sondern Ausbau der Grubenkontrolle.

Abg. Dr. von Waldhausen (Dnl.) erklärte, man stehe in diesem Jahre einem Zuschuß der Hoheitsverwaltung von zehn Millionen Mark gegenüber. Nach den jetzt gemachten Einfuhrziffern würde das polnische Einfuhrkontingent der gesamten ober-schlesischen Kohlenproduktion gleichkommen. Der ober-schlesische Bergbau würde dadurch zum Erliegen kommen.

Abg. Steger (Ztr.) bezeichnete es als erfreulich, daß der Minister nicht mehr wie im Vorjahre von einer allgemeinen Notlage des Kohlenbergbaues gesprochen habe. Wie es um die Lage des Bergbaues bestellt sei, sei auf der Tagung des Reichstagesrates unüberproben festgestellt worden, daß nämlich im deutschen Bergbau in den letzten Jahren 800 Millionen Mark für Erneuerungen und Technisierungen investiert worden seien. Davon stammten nachweisbar 500 Millionen aus den Kriegssubventionen.

Abg. Sobotta (Komm.) wandte sich gegen die Bestrebungen auf Verlängerung der Arbeitszeit für Bergarbeiter. Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Das Haushaltsgesetz im Ausschuss angenommen.

Der Hauptausschuss des Preussischen Landtages genehmigte nach längerer Aussprache den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung. Außerdem fand eine Reihe von Anträgen Annahme, wonach über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände vierteljährliche Statistiken aufgestellt werden sollen, aus denen die Steuerzuschläge ersichtlich sind.

Das Haushaltsgesetz selbst wurde als Ganzes angenommen. Damit war die gesamte Vorberatung des Haushaltes für 1929 beendet.

Die Briefe der Prinzessin.

Erzählung von E. Ph. Oppenheim.

„Die Maske fiel, hinter der er im Anfang der Ehe sein wahres Gesicht wenigstens notdürftig zu verbergen gesucht hatte. Mit Ekel und Verachtung wandte Maria sich von ihm ab und bemühte sich, in der Stille wenigstens zu einem kleinen Teil wieder gut zu machen, was er in seiner grausamen Despotenwillkür und in seiner ziellosen Leidenschaftlichkeit verbrochen. Auf solche Art knüpfte sich fast ohne ihr Zutun die gefährlichen Fäden zwischen ihr und einigen von den Führern der freihetlichen Bewegung in Ausland, diese Fäden, deren Entdeckung jetzt einzig davon abhängt, ob die meinem Bruder gestohlenen Briefe der Prinzessin in die Hände ihres Mannes fallen.“

„Wie aber war sie dazu gekommen, diese Briefe zu schreiben? Hatte sie denn die Beziehungen zu dem jugendlichen Liebhaber nach ihrer Verheiratung wieder aufgenommen?“

„Sie hatte von Herberts Schicksal erst erfahren, als sie bereits die Frau Apragins geworden war, und sie hatte sofort die Beweggründe seiner für alle anderen so unverständlichen Handlungsweise erraten. Verdient sie einen Vorwurf, wenn sie sich da gedrängt fühlte, ihn um Verzeihung zu bitten für all das Ungemach, das sie über sein Leben gebracht? Da sie seinen Aufenthalt nicht kannte, schrieb sie an mich und fügte einen für Herbert bestimmten Brief bei, den ich ihm nach Afrika nachschickte. Dann, nachdem er ihr geantwortet, schrieb sie ihm noch zweimal, und diese beiden Briefe sind es, die ihm auf dem Schlachtfelde von Martens entwendet sein müssen. Sie enthielten eine offenerzogene, eine leider nur allzu offenerzogene Schilderung ihrer Lage, und mein Bruder begann einen verhängnis-

Die Abrüstungskomödie.

Erste Ansichten für die Abrüstungskonferenz.

Nach einer Meldung aus Genf hat der Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats, Coblan, soeben in Paris längere Verhandlungen mit dem Präsidenten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, Landou, und mit den maßgebenden Stellen des Außenministeriums geführt, die der kommenden Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses galten. Die Festsetzung des Arbeitsplanes für die Tagung bereitet die größten Schwierigkeiten. Es scheint beabsichtigt zu sein, für diejenigen Hauptfragen, in denen eine Aussicht auf eine Einigung zur Zeit nicht besteht, Sonderausschüsse einzusetzen. Es handelt sich hierbei vor allem um die Seeabrüstung, die Reservistenfrage und die Heraushebung des Kriegsmaterials. Dem Sonderausschuss für die Seeabrüstung sollen die fünf großen Seemächte angehören, nicht jedoch Deutschland.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die amerikanische Delegation an einem Sonderausschuss für die Seeabrüstung nur unter der Bedingung teilnimmt, daß der amerikanische Standpunkt in der Kreuzerfrage, wie er von den Vereinigten Staaten auf der großen Seeabrustungskonferenz 1927 vertreten worden ist, anerkannt wird. Jedoch besteht auf englischer Seite bisher keinerlei Neigung, diesen Standpunkt der Vereinigten Staaten anzuerkennen. Unter diesen Umständen erscheint es sehr unwahrscheinlich, daß nach irgendeiner Richtung auf der am Montag beginnenden Tagung des Abrüstungsausschusses Fortschritte in der Abrüstungsfrage erzielt werden.

Amerika.

Botschafter Davies.

General Davies, der Schöpfer des nach ihm benannten „Davies-Plans“ für die deutschen Tributzahlungen, ist zum amerikanischen Botschafter in London ernannt worden. Die Londoner Presse bespricht diese Tatsache teilweise in Beistimmung. Die Genugtuung über die Ernennung ist allgemein.

Volksabstimmungen über das Alkoholverbot.

Wie aus New York gemeldet wird, werden in den Staaten Illinois und Missouri Volksabstimmungen über die Abschaffung der Prohibition vorbereitet. — Eine kanadische Note an das amerikanische Staatsdepartement protestiert auf das allerhöchste gegen die Versenkung der „Jim alone“, da eine derartig scharfe Maßnahme durch das angebliche Vergehen der britischen Besatzung des Schooners nicht entschuldbar sei.

Amerika sei nicht berechtigt gewesen, das Schiff innerhalb und außerhalb der 12-Meilenzone zu versenken. Kanada glaube dem Kapitän der „Jim alone“, daß sich der Schooner bei seiner Versenkung außerhalb der 12-Meilenzone befunden habe.

Quarez von den Ausländischen geräumt.

Die mexikanische Rebellenstreitkräfte haben die Stadt Quarez geräumt und ihr Hauptquartier zurückgezogen. Vor ihrem Abzug verschleppten sie einen amerikanischen Flugzeugmechaniker.

Politische Tageschau.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner. Der Gewerkschaftsbund haben die angekündigte Denkschrift der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft überreicht, in der sie ihre Lohnforderungen noch einmal eingehend begründen. Die neuen Verhandlungen sollen erst in der nächsten Woche stattfinden, die Reichsbahn will sich wegen der Lohnforderung zunächst noch mit der Reichsregierung, aber auch mit der Reichspost, in Verbindung setzen, bei der ja auch eine Lohnbewegung der Postarbeiter im Gange ist.

Das Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 12. April. Zu dem in der gestrigen Nummer stehenden Artikel „Überlegte Geldalosen“ möchte ich bemerken, daß die dort angegebenen Umsätze des westfälischen Herbergsverbandes (Stück 5 Pfg.) durch mich bezogen werden können. Bauer, Pfarrer.

Laasphe, 12. April. Daß bei entsprechend guter Pflege bei unserem heimischen Rindvieh noch sehr hohe Gewichtsergebnisse erzielt werden können, beweist die Tatsache, daß dieser Tage der Metzger Walter Wiet hier selbst ein erst einjähriges Rind (Muttertier aus dem Stalle von Geschloß Benner) schlachtete, welches das für dieses Alter seltene Schlachtgewicht von bierneinhalb Zentner aufwies.

vollen Fehler damit, daß er sie nicht auf der Stelle vernichtete. Aber es ist am Ende menschlich zu verstehen, daß er sich nicht von ihnen zu trennen vermochte, obwohl namentlich der letzte von ihnen sehr wenig danach angetan gewesen war, ihn mit neuer Glückseligkeit und mit neuem Lebensmut zu erfüllen. Denn die Prinzessin hatte ihm darin mitgeteilt, daß dies das letzte direkte Lebenszeichen sein müsse, das er von ihr erwarten dürfe, und hatte ihn beschworen, an sie fortan nur wie an eine Gestorbene zu denken. Damals hatten sich ja jene Ereignisse noch nicht zugetragen, von denen ich dir ohne ihre ausdrückliche Ermächtigung nicht sprechen darf, Ereignisse, die ihr ein weiteres Zusammenleben mit dem Prinzen einfach unmöglich machten, und die sie bestimmten, die Scheidungsfrage gegen ihn anzutragen, nachdem es ihr glückselig gelungen war, seiner Gewalt zu entkommen.“

Heinz hatte eine weitere Frage in Bereitschaft, aber noch bevor er über die ersten Worte hinausgekommen war, legte Margot ihre Hand auf seinen Arm.

„Ich höre die Stimme meines Bruders. Sie sind also von der Besichtigung der Waffensammlung zurückgekehrt, und wir dürfen uns ihnen nicht länger entziehen. Du mußt dich von der Hand mit dem begnügen, was du soeben von mir gehört hast, und ich meine, es kann dir nicht schwer fallen, alles übrige selbst zu kombinieren.“

„Wohl! Aber eines bist du mir doch noch schuldig, Margot: die Antwort auf die Frage nämlich, wann es mir vergönnt sein soll, dich als mein geliebtes Weib in die Arme zu schließen.“

Sie hatte sich bereits erhoben, und indem sie ihre beiden Hände auf die Schultern des vor ihr stehenden leate, neigte sie ihr schönes Gesicht tief auf das seine herab.

Laasphe, 12. April. Die zum Lambourforp-Weitstreit gestifteten Preise sind von morgen Samstag ab im Schaufenster des Kameraden Otto Wehn hier selbst zur Besichtigung ausgestellt.

Feudingen, 12. April. In Rüppershausen und Weide (Kr. Wittgenstein) sind am 11. April gemeindliche öffentliche Sprechstellen mit Anschluß an die Vermittlungsstelle Feudingen eingerichtet worden. Die Anstalten nehmen auch Telegraphen- und Unfallmeldebienste wahr.

Erndtebrück, 12. April. Die Bahn, die von hier bis unterhalb Altensteich dicht neben der Straße herläuft, bedeutet eine stete Gefahr für den Fuhrwerksverkehr und Viehtransporte. Es ist daher auch schon wiederholt zu Schadenersatz-Ansprüchen an die Bahn auf diesem Streckenabschnitt gekommen und sie werden auch in Zukunft vorkommen, trotz aller Vorsicht des Zugpersonals und der Straßenpassanten. So hat sich noch in voriger Woche bei den ersten Häusern auf der Ober ein Vorfall abgespielt, der sehr leicht die schlimmsten Folgen hätte haben können. Ein Auto, das einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen mußte, geriet infolge des Schnees ins Schleudern und rammte über das Gleis hinweg in den Straßengraben. Da Insassen und Wagen unterlegt blieben, und auch kein Zug die Gefahr verschlimmerte, ist der Vorfall für diesmal gut abgelaufen.

Erndtebrück, 12. April. Da die Wasserleitung infolge des Frostes, der immer noch in der Erde steckt, bisher noch nicht überall in Ordnung gebracht werden konnte, läßt sich der Schaden in seinem ganzen Umfange immer noch nicht übersehen. In erhöhtem Maße machen sich jetzt Rohrbrüche bemerkbar, wodurch fortgesetzt umfangreiche und kostspielige Instandsetzungsarbeiten erforderlich sind.

Arbeitsmarktbericht. Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 4. bis zum 10. April 1929: Trotz des in der Vorwoche eingetretenen Witterungsrückfalls hat sich die Lage des Siegerländer Arbeitsmarktes in der Berichtswoche wiederum weitgehend gebessert. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat um rund 11 Prozent abgenommen und ist auf 4818 (5413) gefallen, während sie am 5. März 1929 — dem diesjährigen ungünstigsten Stande des Arbeitsmarktes — noch 7389 betragen hat; innerhalb der letzten vier Wochen hat sie sich also um rund 35 Prozent verringert. Besonders stark war in der vergangenen Woche die Beweglichkeit auf dem Arbeitsmarkt, die durch die Witterungseinfälle verstärkt wurde. Jedoch hat die Zahl der Abgänge die der Zugänge bei weitem übertraffen. Die Abgänge entfielen zum größten Teil auf die Saisonberufe; ein Teil ist wiederum bei Notstandsarbeiten untergebracht worden. Der Bergbau hat gleichfalls Neueinstellungen vorgenommen; ein kleiner Rest von Abgängen ist auf Aussteuerungen zurückzuführen. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 9. April 1929 noch 3776 (4454), d. h. 6,78 oder 15,2 Prozent weniger als in der Vorwoche. Der Gesamterdengang der Arbeitslosen- und Sonderunterstützungsempfänger seit dem diesjährigen Höchststande beträgt 39 %. In der Krisenfürsorge wurden noch 321 (334) Personen, überwiegend Angehörige der Berufsgruppe 3, unterstellt. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist von 102 auf 153 gestiegen und wird im Laufe der nächsten Wochen noch weiter zunehmen, da umfangreiche Notstandsprojekte demnächst in Angriff genommen werden. — Im einzelnen ist folgendes zu berichten: In der Landwirtschaft ist die Anforderung an Arbeitskräften in den Landkreisen Siegen und Altenkirchen nur gering; die Arbeit wird meist mit eigenen Leuten bewältigt; nur in der Erntezeit gelangen Auschüftkräfte zur Einstellung. Dagegen ist die Nachfrage im Landkreise Wittgenstein lebhafter. Es werden vorerst jugendliche Arbeitskräfte zum Viehhüten, für leichtere Landarbeit usw. gesucht. Aus der Stadt Siegen und der näheren Umgebung sind bereits einzelne Vermittlungen nach Wittgenstein getätigt worden. Es ist beabsichtigt, in Kürze einen größeren Transport von jugendlichen Arbeitskräften in die Umgegend von Verleburg zu schicken. — Im Baugewerbe hat sich in der vergangenen Woche erstmalig eine stärkere Bedienung bemerkbar gemacht. Der größte Teil der Abgänge im Landkreise Wittgenstein — insgesamt 25 % — ist auf die Abwanderung der Bau- und Bauhilfsarbeiter zurückzuführen. Mit weiteren nicht unbedeutenden Abgängen im ganzen Arbeitsmarktbezirk kann in den nächsten Wochen gerechnet werden, da der Anteil der berufstätigen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden immerhin am 9. April noch rund 35 % betragen hat. Die Baulätigkeit im Arbeitsmarktbezirk selbst kommt erst allmählich in Gang. Die Ausrichtungen für den diesjährigen Baumaarkt werden allerdings als nicht günstig bezeichnet, da die zur Verfügung stehenden Hauszinssteuermittel zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen und Privatmittel nur sehr schwer und dann nur zu unerschwinglichen Zinssätzen zu haben sind. Besser sind die Aussichten im Tiefbaugewerbe, wo verschiedene Wege-, Straßen- und Bahnbauten durchgeführt werden. — Die besonders im

Landkreise Siegen und Altenkirchen nur gering; die Arbeit wird meist mit eigenen Leuten bewältigt; nur in der Erntezeit gelangen Auschüftkräfte zur Einstellung. Dagegen ist die Nachfrage im Landkreise Wittgenstein lebhafter. Es werden vorerst jugendliche Arbeitskräfte zum Viehhüten, für leichtere Landarbeit usw. gesucht. Aus der Stadt Siegen und der näheren Umgebung sind bereits einzelne Vermittlungen nach Wittgenstein getätigt worden. Es ist beabsichtigt, in Kürze einen größeren Transport von jugendlichen Arbeitskräften in die Umgegend von Verleburg zu schicken. — Im Baugewerbe hat sich in der vergangenen Woche erstmalig eine stärkere Bedienung bemerkbar gemacht. Der größte Teil der Abgänge im Landkreise Wittgenstein — insgesamt 25 % — ist auf die Abwanderung der Bau- und Bauhilfsarbeiter zurückzuführen. Mit weiteren nicht unbedeutenden Abgängen im ganzen Arbeitsmarktbezirk kann in den nächsten Wochen gerechnet werden, da der Anteil der berufstätigen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden immerhin am 9. April noch rund 35 % betragen hat. Die Baulätigkeit im Arbeitsmarktbezirk selbst kommt erst allmählich in Gang. Die Ausrichtungen für den diesjährigen Baumaarkt werden allerdings als nicht günstig bezeichnet, da die zur Verfügung stehenden Hauszinssteuermittel zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen und Privatmittel nur sehr schwer und dann nur zu unerschwinglichen Zinssätzen zu haben sind. Besser sind die Aussichten im Tiefbaugewerbe, wo verschiedene Wege-, Straßen- und Bahnbauten durchgeführt werden. — Die besonders im

Landkreise Siegen und Altenkirchen nur gering; die Arbeit wird meist mit eigenen Leuten bewältigt; nur in der Erntezeit gelangen Auschüftkräfte zur Einstellung. Dagegen ist die Nachfrage im Landkreise Wittgenstein lebhafter. Es werden vorerst jugendliche Arbeitskräfte zum Viehhüten, für leichtere Landarbeit usw. gesucht. Aus der Stadt Siegen und der näheren Umgebung sind bereits einzelne Vermittlungen nach Wittgenstein getätigt worden. Es ist beabsichtigt, in Kürze einen größeren Transport von jugendlichen Arbeitskräften in die Umgegend von Verleburg zu schicken. — Im Baugewerbe hat sich in der vergangenen Woche erstmalig eine stärkere Bedienung bemerkbar gemacht. Der größte Teil der Abgänge im Landkreise Wittgenstein — insgesamt 25 % — ist auf die Abwanderung der Bau- und Bauhilfsarbeiter zurückzuführen. Mit weiteren nicht unbedeutenden Abgängen im ganzen Arbeitsmarktbezirk kann in den nächsten Wochen gerechnet werden, da der Anteil der berufstätigen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden immerhin am 9. April noch rund 35 % betragen hat. Die Baulätigkeit im Arbeitsmarktbezirk selbst kommt erst allmählich in Gang. Die Ausrichtungen für den diesjährigen Baumaarkt werden allerdings als nicht günstig bezeichnet, da die zur Verfügung stehenden Hauszinssteuermittel zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen und Privatmittel nur sehr schwer und dann nur zu unerschwinglichen Zinssätzen zu haben sind. Besser sind die Aussichten im Tiefbaugewerbe, wo verschiedene Wege-, Straßen- und Bahnbauten durchgeführt werden. — Die besonders im

Landkreise Siegen und Altenkirchen nur gering; die Arbeit wird meist mit eigenen Leuten bewältigt; nur in der Erntezeit gelangen Auschüftkräfte zur Einstellung. Dagegen ist die Nachfrage im Landkreise Wittgenstein lebhafter. Es werden vorerst jugendliche Arbeitskräfte zum Viehhüten, für leichtere Landarbeit usw. gesucht. Aus der Stadt Siegen und der näheren Umgebung sind bereits einzelne Vermittlungen nach Wittgenstein getätigt worden. Es ist beabsichtigt, in Kürze einen größeren Transport von jugendlichen Arbeitskräften in die Umgegend von Verleburg zu schicken. — Im Baugewerbe hat sich in der vergangenen Woche erstmalig eine stärkere Bedienung bemerkbar gemacht. Der größte Teil der Abgänge im Landkreise Wittgenstein — insgesamt 25 % — ist auf die Abwanderung der Bau- und Bauhilfsarbeiter zurückzuführen. Mit weiteren nicht unbedeutenden Abgängen im ganzen Arbeitsmarktbezirk kann in den nächsten Wochen gerechnet werden, da der Anteil der berufstätigen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden immerhin am 9. April noch rund 35 % betragen hat. Die Baulätigkeit im Arbeitsmarktbezirk selbst kommt erst allmählich in Gang. Die Ausrichtungen für den diesjährigen Baumaarkt werden allerdings als nicht günstig bezeichnet, da die zur Verfügung stehenden Hauszinssteuermittel zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen und Privatmittel nur sehr schwer und dann nur zu unerschwinglichen Zinssätzen zu haben sind. Besser sind die Aussichten im Tiefbaugewerbe, wo verschiedene Wege-, Straßen- und Bahnbauten durchgeführt werden. — Die besonders im

Landkreise Siegen und Altenkirchen nur gering; die Arbeit wird meist mit eigenen Leuten bewältigt; nur in der Erntezeit gelangen Auschüftkräfte zur Einstellung. Dagegen ist die Nachfrage im Landkreise Wittgenstein lebhafter. Es werden vorerst jugendliche Arbeitskräfte zum Viehhüten, für leichtere Landarbeit usw. gesucht. Aus der Stadt Siegen und der näheren Umgebung sind bereits einzelne Vermittlungen nach Wittgenstein getätigt worden. Es ist beabsichtigt, in Kürze einen größeren Transport von jugendlichen Arbeitskräften in die Umgegend von Verleburg zu schicken. — Im Baugewerbe hat sich in der vergangenen Woche erstmalig eine stärkere Bedienung bemerkbar gemacht. Der größte Teil der Abgänge im Landkreise Wittgenstein — insgesamt 25 % — ist auf die Abwanderung der Bau- und Bauhilfsarbeiter zurückzuführen. Mit weiteren nicht unbedeutenden Abgängen im ganzen Arbeitsmarktbezirk kann in den nächsten Wochen gerechnet werden, da der Anteil der berufstätigen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden immerhin am 9. April noch rund 35 % betragen hat. Die Baulätigkeit im Arbeitsmarktbezirk selbst kommt erst allmählich in Gang. Die Ausrichtungen für den diesjährigen Baumaarkt werden allerdings als nicht günstig bezeichnet, da die zur Verfügung stehenden Hauszinssteuermittel zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen und Privatmittel nur sehr schwer und dann nur zu unerschwinglichen Zinssätzen zu haben sind. Besser sind die Aussichten im Tiefbaugewerbe, wo verschiedene Wege-, Straßen- und Bahnbauten durchgeführt werden. — Die besonders im

Ich werde dir gehören, mein Freund, sobald ich gewiß sein kann, daß ich in deinem Leben nicht die Rolle des unheilvollen Verhängnisses spielen werde. Denn ich liebe dich, und wie mein Herz bis zu der Stunde, da ich dich zuerst gesehen, nie für einen anderen Mann geschlagen hat, so wird es bis zur Stunde meines Todes nicht einem anderen Manne gehören. Das ist alles, was ich dir heute auf deine Frage antworten kann. Und wenn du mich lieb hast, wirst du keine andere Antwort von mir verlangen.“

„Wohlan denn, so weiß ich doch wenigstens, für was ich zu kämpfen habe, und welches der Preis meines Sieges sein wird. Morgen früh fahre ich mit deinem Bruder nach Berlin, und ich gelobe, daß du mich nicht früher wiedersehen wirst, als bis ich auch den letzten drohenden Schatten von deinem Lebenswege verschucht habe.“

Sie küßten sich heiß und lange. Dann machte sich Margot mit einem färllich bittenden Wort aus seinen Armen frei, und sie kehrten zu den anderen zurück, die im großen Empfangsalon ihrer harrten.

32. Kapitel.

Vor dem Anhalter Bahnhof in Berlin verabschiedete sich Heinz von Herbert. Er hatte Beibringen angeboten, sich seiner Wohnung zu bedienen; Herbert jedoch hatte mit der begründeten Bemerkung abgelehnt, daß sie ihre Gegner nur unnütz auf ihn aufmerksam machen, wenn er mit Heinz zusammen wohnte. So fuhr denn Heinz allein in die Rantestraße hinaus, während Herbert sich in ein Hotel begab.

Auf der Treppe traf er mit Paul Martens zusammen. Mit flüchtigem Gruß gingen sie aneinander vorüber; aber Heinz nahm doch wahr, daß der Kleine, der schon bei

urforps-Weit-
amstag ab im
selbst zur Be-

ershausen
April gemein-
schluß an die
den. Die An-
fallmeldebest

von hier bis
herläuft, be-
rücksichtigt
schon wieder-
huf auf diese-
nach in Zukunft
nals und der
Woche bei
abgespielt, der
n können. Ein
er ausweichen
ern und rannte
Da Injassen
ug die Gefahr
abgelassen.

leitung infolge
t, bisher noch
ante, läßt sich
mer noch nicht
jeht Rohr-
angreiche und
sind.

nt Siegen be-
Zeit vom 4.
Vorwoche ein-
die Lage des
Woche wiederum
enden hat um
18 (5413) ge-
in diesjährigen
noch 7389 be-
en hat sie sich
stark war in
dem Arbeits-
trift wurde. Je-
nge bei zweitem
Teil auf die
istandsarbeiten
eichfalls Neu-
von Abhängen
Die Zahl der
telosenberge-
(541), d. i. 678
Woche. Der Ge-
unterstützungs-
beträgt 29 %.

334) Personen,
3, unterstütz-
153 gestiegen
sch weiter zu-
demnachst in
folgendes zu
derung an Ar-
kntischen nur
uten beibehalt-
zur Einstellung.
Wittgenstein leb-
beitskräfte zum
ucht. Aus der
g sind bereits
eläufig worden.
Transport von
nd von Verle-
ich in der ber-
ung bemerkbar
Landkreise Witt-
wanderung der
n. Mit weiteren
Arbeitsamts-
werden, da der
Gesamtzahl der
rund 35 % be-
ntsbezirkt selbst
für den dies-
icht günstig be-
Hausinspreuer-
en und Privat-
nerschwinglichen
Zustichten im
Straßen- und
befonders im

nd, sobald ich
nicht die Rolle
de. Denn ich
Stunde, da ich
den Mann ge-
es Todes nie
alles, was ich
Und wenn
twort von mir

stens, für was
meines Sieges
n Bruder nach
er wiedersehen
Schatten von

nn machte sich
s seinen Armen
die im Großen

verabschiedete
en angeboten,
edoch hatte mit
se ihre Gegner
wenn er mit
hollselben allein
bert sich in ein

ens zusammen-
vorüber; aber
der schon bei

Landkreise Wittgenstein vertretene Holzindustrie ist immer noch schlecht beschäftigt. Die Aufnahme der Bautätigkeit und die Abrufe durch das Baugewerbe haben eine gewisse Belebung gebracht, wodurch auch in der Holzindustrie mehreren Arbeitskräften Beschäftigungsmöglichkeit geboten wurde.

Witterungsaussichten für Samstag: Zunehmende Besserung der Witterung, tagsüber wieder leichte Wärmezunahme.

Eine Werbewoche für eine wichtige volksfreundliche Bestrebung.

Angeichts der außerordentlichen Anforderungen, welche in der Gegenwart und auf Jahre hinaus an jeden einzelnen und an unser Volk als Ganzes gestellt werden, ist es unbedingt nötig, daß die gesundheitlichen und sittlichen Volkskräfte erhalten und geschützt werden. Diese Kräfte werden ernstlich gefährdet durch den landauf, landab wieder zunehmenden Mißbrauch geistiger Getränke, der im schreienden Widerspruch steht zu den schweren Sorgen und ersten Schwierigkeiten, mit denen Hunderttausende zu kämpfen haben. Gegenüber diesen Gefahren Schutzdämme aufzurichten, hat sich der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) seit mehr als 40 Jahren zur Aufgabe gesetzt.

Dieser Verein veranstaltet nun in diesem Frühjahr (in den meisten Gegenden Deutschlands zwischen dem 14. und 27. April) eine Werbewoche. In dieser Woche soll in Wort und Schrift, durch Flugblätter und Aufsätze, durch Filme und Lichtbilder die Öffentlichkeit mit den mancherlei Begleit- und Folgeerscheinungen des Alkoholmißbrauchs bekanntgemacht, das öffentliche Gewissen geschärft und die Mitarbeit vieler Männer und Frauen, Erwachsener und Jugendlicher erbeten werden.

Viele einsichtige Volksfreunde sind mit diesem Verein der Überzeugung, daß es unabwendbar notwendig ist, die Opfer des Trunks zu retten und zu heilen, daß es aber noch viel nützlicher und leichter ist, vorzubeugen: durch planmäßige Aufklärung und Erziehung, durch Schaffung vorbeugender, wirkender Einrichtungen, durch Darbietung von Besseren an Stelle des Gefährlichen oder Schädlichen, durch Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung. Auf diesen verschiedenen Linien mitzuwirken, ist Aufgabe der Beamten und Ärzte, der Geistlichen und Lehrer, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, aller ernsten Männer und Frauen, die unser deutsches Volk und Vaterland lieb haben.

Der Verein wendet sich an alle mit der Bitte, seine Arbeit selbst hochwollend und tätig zu unterstützen und sie anderen Einzelpersonen, wie Vereinen und Körperschaften, nachdrücklich zu empfehlen. Die Geschäftsstelle des Vereins in Berlin-Dahlem überreicht unentgeltlich Berichte über seine Arbeit und Werbestellen. Möchten recht viele diesem Aufruf Folge leisten! Die Stärkung des Vereins bedeutet Geförderung seines Einflusses und seiner Wirksamkeit zum Wohle des gesamten Volkes. Auf jeden einzelnen kommt es dabei an!

Gerichtliches.

Wittgenstein. (Unfall mit Todesfolge.) Der 30-jährige Steinbrucharbeiter Johann Ufer wurde in dem Buderus-steinen Kalksteinbruch beimungelöst aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Ufer von einem herabstürzenden Stein an der Schläfe so unglücklich getroffen worden war, daß ihm das rechte Schläfenbein zertrümmert wurde. Nimmere ist der Verunglückte gestorben.

Dortmund. (Schiedsspruch im Baugewerbe.) Die deutsche Handelskammer hat nach längerem Verhandlungsweg unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen und unter Hinzuziehung zweier weiterer Unparteiischer vom Tarifamt für das Baugewerbe Westdeutschlands ein Schiedsspruch gefällt, der den Maurerlöhnen mit Wirkung ab 1. April auf 1,30 Mark und den Tischlerlöhnen auf 81 Pfg. festsetzt. Desgleichen wurde ein Schiedsspruch für den Bezirksarbeitsvertrag gefällt, der Geltungsbereich, Lohnklassen-einteilung, Zuschläge für Sonderarbeit, Fahrt- und Wege-zeitvergütung, Beurlaubungsvergütung, Vertragsdauer und Bestimmungen über die Schlichtung von Streitigkeiten enthält. Beide Schiedssprüche sind gemäß den Bestimmungen des Reichsarbeitsvertrages endgültig und bindend.

Werden. (Ein Zuchtstall als Rentnerheim.) Das Schicksal des ehemaligen Zuchtstalles, um dessen Wiederverwendung sich der preussische Staat bekanntlich lange vergebens bemühte, ist nun beschlossene. Es wird zu einem Stützpunkt für alte alleinlebende Leute umgewandelt werden. Der Anbau mit den Zellen wird niedrigergezogen, eine Umänderung, zu der der Konfektor der Rheinprovinz seine Zustimmung erteilt hat. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet.

seinem Kommen elend und verhungert ausgesehen hatte, sich in der Zwischenzeit nicht zu seinem Vorteil verändert hatte. Die Kleider seines Bruders schienen ihm noch weiter geworden zu sein, und unter den Augen, die einen Blick tödlichen Hasses auf Hollselben warfen, lagen schwarze Schatten, die von durchwachten Nächten zeugten. Er suchte zwar die Lippen zu einem herausfordernden Lächeln zu verziehen, während er an heinz vorüber die Treppe hinabging; aber es wurde doch nur eine verzerrte Grimasse der Wut — der Wut darüber, daß sein verzweifelter Fortschritt und Suchen noch immer ohne Erfolg geblieben war.

Heinz öffnete mit einem Schlüssel die Tür, und auf das Geräusch hin, das sein Eintritt verursachte, kam die Aufwarterin herbeigelaufen.

„Ja, ist der Herr wieder da!“ begrüßte sie ihn und nahm ihm seinen Koffer ab. „Ja hab' jedoch, der Herr wollte gleich 'n paar Wochen wegbleiben?“ Na, aber ordentlich braungebrannt, das muß man schon sagen!“ Heinz ordnete vor dem Spiegel ein wenig seine Toilette und sagte dabei:

„Ich mußte aus geschäftlichen Gründen zurückkommen, Frau Friede! Ist in der Zwischenzeit jemand hier gewesen?“

„Ja, der können Sie sich doch denken, Herr Hollselben! Gleich 'n zweiten Tag kamen 'n paar Herren, die Sie besuchen wollten. Ja habe die Karten da in die Schale gelegt. Ja, und denn war zweimal ein Herr da, der durchaus wissen wollte, wo Sie hin wären, Bombrostit oder so ähnlich hieß er.“

Heinz wandte sich ungestüm.

„Aber Sie haben ihm doch hoffentlich nicht mitgeteilt, wovon ich arbeits war?“

(Fortf. folgt.)

Chrlingshausen. (Verhafteter Wilddieb.) Eine Gefühlsrohheit legten Wilddiebe an den Tag, die im hiesigen Gemeindevorstand ein weibliches Reh, das mit zwei Kitzchen trübselig war, abschossen. Die Polizei konnte einen Täter gerade in dem Augenblick verhaften, als er die abgezogene Rehdecke verbrennen wollte. Bei einer Hausdurchsuchung bei verdächtigen Familien wurden Gewehre, darunter auch ehemalige Militär-gewehre und sehr viel Kupferdraht, beschlagnahmt.

Weilbach. (Wütender Hund.) Der Lehrling Anton Loeb des Metzgermeisters Caprano, wurde, als er den Hund seines Meisters füttern wollte, von dem sich wie wütend gebärenden Tier zu Boden geworfen und durch Bisse ins Gesicht und am Körper schwer verletzt. Als Caprano dem Jungen zu Hilfe eilte, wendete der Hund sich auch gegen ihn und biß ihn mehrfach in den Arm. Beide Verletzten mußten nach dem Krankenhaus in Hülshelm gebracht werden. Der Hund ist sofort getötet worden.

Loth. (Eines treuen Hundes Tod.) Vor einiger Zeit konnten wir berichten, daß der Hund des verstorbenen Oberamtsrichters Jost dessen Amtszimmer noch täglich aufsuchte und nach einem kurzen Besuch wieder heimwärts trollte. Das Tier, das stets vergeblich nach seinem Herrn suchte, ist durch die Trauerkrank und so hinfällig geworden, daß man dem treuen Tier eine erlösende Angel geben mußte.

Gymnasialstufenlehrer aus der Fremdenlegion. Der seit dem 27. März vermisste Oberleutnant Ernst Brunner aus Saarbrücken ist in seiner elterlichen Wohnung eingetroffen. Dieser 19-jährige Oberleutnant war bekanntlich am letzten Schultage nicht nach Hause gekommen, weil er nicht verzeihen konnte, daß seine Mutter sich durch den Verkauf seiner Schulbücher Geld verschafft und war dann nach Marseille gefahren, um sich für die Fremdenlegion antwerben zu lassen. Nachdem er einige Nächte in der dortigen Kaserne zugebracht hat, ergiff ihn die Reue über seinen Schritt. Nach einer abenteuerlichen Flucht ist er in Saarbrücken angekommen, doch hat er aus Schamgefühl bis zum Abend gewartet, bis er die Wohnung seiner geängstigten Eltern betrat.

Erdböße in Norditalien. — Panik in Bologna. In Norditalien wurden starke wellenförmige Erdböße ver- spürt. In der Stadt Bologna brach eine Panik aus. Die Bewohner flüchteten aus ihren Häusern. Eine Viertelstunde später folgten weitere starke Erdböße, die ebenso, wie die ersten, nur wenige Sekunden dauerten. In Varese, Pavia und Florenz war das Erdbeben von einem starken unterirdischen Geräusch begleitet.

Ein überfüllter Autobus in den Abgrund gestürzt. In der Nähe von Madrid stürzte ein mit Reisenden überfüllter Autobus in einen Abgrund, als er einem anderen Fahrzeug ausweichen wollte. Alle 22 Insassen wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Hochsommerliche Schneestürme. In den östlichen Teilen Amerikas sind der Himmels in den letzten Tagen Schneestürme und schwerer Frost gefolgt. Der fast beispiellose Schnee und scharfe Witterungsumschlag hat verschiedene Todesfälle und zahlreiche Erkrankungen zur Folge gehabt. Auf dem Hudson-Fluß wurde die Schifffahrt durch einen Schneesturm, der jede Sicht unmöglich machte, unterbrochen. In Genantown in Pennsylvania, wo am Montag noch 10 Grad Fahrenheit verzeichnet wurden, gingen am Mittwoch bedeutende Schneemengen nieder.

Überfall auf eine Bank in Chicago. In einem Vorort von Chicago überfielen fünf schwer bewaffnete Räuber die Bank von Lamont während der Geschäftsstunden. Sie hielten die Beamten und Kunden mit Gewehren in Schach und raubten 15 000 Dollar. Es gelang ihnen unerkannt zu entkommen.

Wieder Alkohol auf amerikanischen Dampfern. Auf den Überseedampfern der United States Lines, wie „Leviathan“ und „George Washington“, wird nunmehr wieder Alkohol ausgegeben, da man bei weiterer Trockenheit ein starkes Abwandern der Passagiere nach den Dampfern der ausländischen Schifffahrtslinien befürchtete.

Fünf Todesopfer bei einem Flugzeugabsturz. Ein Flugzeug der mexikanischen Flugzeuggesellschaft stürzte, wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, kurz nach dem Aufstieg auf dem Flugplatz Tampico ab. Der Führer und vier Reisende wurden getötet.

Ein Raubüberfall auf eine städtische Sparkasse.

Die Täter entkommen.

Auf die städtische Sparkassenzweigstelle an der Gainsstraße in Chicago wurde ein Raubüberfall verübt. Gegen 12 Uhr betrat ein Unbekannter die Kassenhalle unter dem Vorwand, sich ein Sparbuch anlegen zu wollen. Während er bedient wurde, traten nacheinander zwei weitere Männer die Sparkasse. Der zuletzt eingetretene rief unter Bedrohung mit einer Pistole den beiden Beamten zu: „Hände hoch!“ Als hierauf der jüngere der beiden Beamten sich niederbeugte, um in gebückter Stellung den Kassenraum nach dem Hausrat zu verlassen, wurde auf ihn sofort ein Schuß abgefeuert, der fehlging. Das Geschöpf hat in geringer Entfernung über den Kopf des Beamten zwei Löcher durchgeschlagen.

Die Täter zogen es dann vor, die Flucht ohne Beute zu ergreifen. Leider ist es allen drei Tätern gelungen, zu entkommen. Es handelt sich um Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren. Auf dieselbe Klasse war bereits im Juli v. J. ein ähnlicher Anschlag verübt worden, wobei der Täter 5000 Mark erbeutete.

Die höchste Geistesgegenwart.

Eine gefährliche Operation an sich selbst vorgenommen.

Sich selbst durch höchste Geistesgegenwart das Leben gerettet hat in Kopenhagen der 33-jährige Hafenarbeiter Hansen, dem beim Verzehren seines Nachtmahls Speise in die Luftröhre geriet, so daß er dem Ersticken nahe war. Geistesgegenwärtig brachte er sich dicht unterhalb der Stelle, wo der Dissen stecken geblieben war, mit einem Taschmesser drei tiefe Halschnitte bei, wodurch es ihm gelang, wieder Luft zu bekommen. Bald darauf wurde er von einem Arbeiter aufgefunden, der sofort das Rettungsamt benachrichtigte.

Hansen wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo ihm eine Kanüle in den Hals eingeführt wurde. Sein Zustand gibt trotz starken Blutverlustes zu Befürchtungen keinen Anlaß. Die Ärzte sind voll von Bewunderung über die Geistesgegenwart Hansens und erklären, daß er genau die gleiche Operation an sich selbst vorgenommen hätte, wie es von ärztlicher Seite hätte geschehen müssen.

Buntes Allerlei.

Musik gegen Grippe.

Der 86-jährige Dichter und Komponist Henri Colvard hat unlängst in der Öffentlichkeit einen Vortrag gehalten, worin er den Gesang als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Influenza bezeichnete. Man soll ein lustiges Lied ständig vor sich herträllern, und zwar muß dieses Lied der besonderen Charakter-eigenschaft des einzelnen angepaßt sein.

Wahres Geschichtchen.

In einer fränkischen Schule fragte der Lehrer: „Wer von euch kann mir sagen, wie der Wein heißt, der am Fuße des Vesuvus wächst; dort, wo die glühende Lava sich sammelt?“ Alle Schüler schwiegen. Schließlich meldet sich ein kleiner Junge. „Nun, Karlschen, beschäme du die älteren Mitschüler!“ — Karlschen: „Glühwein, Herr Lehrer!“

Eine Pyramide der Zivilisation.

Ein reicher Amerikaner aus Arkansas ist auf eine „geniale“ Idee gekommen. Er will auf seine Kosten auf Staatsgebiet eine riesigen Pyramide errichten lassen, die die „Pyramide der Zivilisation“ heißen soll und auf der sorgfältig alle Gegenstände festgehalten werden sollen, die die aufeinanderfolgenden Stufen der modernen Zivilisation kennzeichnen, von der Saarnabel bis zu den modernsten Apparaten des Radiowesens und des Fernsehens. Am Fuße einer Krypta, die sich auf der Basis des Denkmals befindet, sollen in versiegelten Kästen eine Bibel, Geschichtsbücher, Grammatiken aller Sprachen usw. eingeschlossen werden. Alles wird dann mit einer dicken Eisenbetondecke geschützt und auf diese Weise bis in die weiteste Zukunft erhalten.

In 12 Stunden ein Haus gebaut.

In 12 Stunden ein Haus gebaut hat in Ausführung einer Wette ein Baumeister im Osten von St. Louis in den Vereinigten Staaten. Früh um 7 Uhr begannen zahlreiche Hände mit der Arbeit, zu der noch nicht das Geringste vorbereitet war. Binnen zwei Stunden war in dem wildbewachsenen Land der Grund gegraben. Jetzt begannen die Maurer ihre Arbeit. Schon nach Mittag bauten die Zimmerleute das Dach auf, Elektriker, Ofenbauer, Tischler, Schlosser, Glaser, Maler kamen, Gärtner schufen Gartenwege und künftige Anlagen und punkt 6 Uhr war alles schlüsselfertig. Um 7 Uhr fand der Einzugschaus statt. Die Wette war gewonnen. Das Haus hat zwei Zimmer, Küche und große Dachkammer.

Neues aus aller Welt.

Brand des Neubaus der Karstadt-WG. in Berlin.

Berlin, 12. April. In dem Neubau des Warenhauses Karstadt-WG. am Hermannplatz in Neukölln brach am Donnerstagnachmittag kurz nach 16 Uhr ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Von Oberbranddirektor Gempy wurden 14 Löschzüge an die Brandstelle gerufen.

Wegen Mißhandlung der Frau vom Sohn erschlagen.

Halle, 12. April. Der als Trinker bekannte Arbeiter Köbberich wurde, als er wieder im Trunk seine Frau mißhandelte, von seinem zwanzigjährigen Sohn mit einem Beil erschlagen. Der Täter hat sich selbst gestellt.

Beihilfe für durch Unwetter geschädigte Landwirte.

Wiesbaden, 12. April. Der Landesausschuß beschloß für die durch Unwetter geschädigten Landwirte und Gärtner im Stadtkreis Wiesbaden und in den Kreisen Untermain und Main-Taunus die Gewährung einer sofort auszahlbaren Beihilfe à fonds perdu und eines Darlehens zum verbilligten Zinsfuß von 2 Prozent in Gesamthöhe von 42 000 Mark, davon 17 000 Mark als verlorener Zuschuß und 25 000 Mark als verbilligtes Darlehen.

50 Todesopfer beim Tornado in Arkansas.

London, 12. April. Bei dem Tornado im nordöstlichen Teil von Arkansas sind nach ergänzenden Meldungen aus St. Louis 50 Personen ums Leben gekommen. Das Hauptzentrum des Tornados war die Gegend von Swifton in Arkansas. Eisenbahnbeamte berichten, daß in anderen Bezirken noch eine größere Anzahl von Personen ums Leben gekommen ist. Gegenwärtig sind alle Verbindungen abgeschnitten.

Schwere Explosion.

Tokio, 12. April. Im japanischen Hafen Nakasi ereignete sich auf einem japanischen Kanonenboot eine schwere Explosion, bei der sieben Kadetten getötet und 30 verletzt wurden. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.



Kriegerverein Niederlaasphe.

Samstag den 13. April
abends 7½ Uhr Antreten
des Vereins beim Kameraden
Schreiber zur Teilnahme
am Sackelzug und Kom-
mers des Tambourkorps
des Kriegervereins Laasphe.
Um recht zahlreiches und
pünktliches Erscheinen wird
gebeten.

Der Vorstand.

Frischen Spinat
pro Pfund 50 Pfg.,
frische Landeier
pro Stück 12 Pfg.

Kopfsalat auch billiger
sowie alle anderen frischen
Gemüse.
H. Seibel, Laasphe
Fernsprecher 67.



Kriegerverein Laasphe

Die Kameraden werden er-
sucht, sich an dem vom
Tambourcorps veran-
stalteten Wettstreit, sowohl
am Zapfenstreich am Sam-
stag Abend, als auch am
Sonntag beim Wettspielen
recht zahlreich zu beteiligen.
Antreten am Samstag
Abend 8½ beim Amtsgewicht.
Anzug: Mäde etc.

Der Vorstand.

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienst
in Laasphe.

S. Mif. Dom., 14. April.
Borm. 10 Uhr: P. Weuer.
11½ Uhr: Kindergottesdienst
Sammlung für Siderung
der evang. Kirche in den
Grenzbezirken.

Von Herzen danke ich allen denen, die an meinem schweren Verlust teilgenommen haben.

Berleburg, den 11. April 1929.

Frau Elisabeth Kretschmar
geb. Hegerfeld.

Wir danken herzlich für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme.

Laasphe, im April 1929.

Luise Adams geb. Schlüter,
Lissa Adams,
Gertrud Adams,
Else Adams.

Allen, die anlässlich unserer Silbernen Hochzeit uns durch Blumenspenden und sonstige Aufmerksamkeiten so überaus reichlich erfreuten, danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Gustav Weide und Frau
geb. Hoffmann.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzungen (Gräben u. Böschungen) der Provinzialstraßen sollen öffentlich auf 2 Jahre gegen Meistgebot verpachtet werden.

Dienstag, den 16. April, vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle, Wittgensteiner Prov.-Straße, beginnend bei km 23,1, von km 23,164—28,5;

nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Dinkel, Leimstruth, Fortsetzung von km 28,5—39,0.

Mittwoch, den 17. April, vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft Weiß, Runst, Fortsetzung von km 39,0—44,9;

nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Schäfer, Niederlaasphe, Fortsetzung von km 46,3—49,3885.

Donnerstag, den 18. April, vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft Klinker, Raumland, von km 0,0—8,5 der Verleburger Prov.-Straße,

nachmittags 1 Uhr in der Wirtschaft Spies, Berleburg, Fortsetzung von km 8,5—22,575.

Die Pachtbeträge für 1 Jahr werden im Termin erhoben.

Schmidt,
Prov.-Straßenmeisteramt.

Der nächste Zuchtviehmarkt des Verbandes Mitteldeutscher Rotviehzüchter findet am Donnerstag, den 16. Mai 1929 in Frankenberg statt.

Für die zur Versteigerung anzumeldenden Bullen beträgt das Mindestalter 14 Monate, sie müssen also vor dem 17. März 1928 geboren sein.

Anmeldungen mit genauen Angaben betr. Ohrmarken, Geburtsdatum, Abstammung, Milchleistung der Mutter usw. sind unter Beifügung von 5.—RM Standgeld je Tier bis zum 22. April an die Geschäftsstelle des Verbandes Westfälischer Rotviehzüchter in Erndtebrück einzusenden.

Der Geschäftsführer: gez. Dr. Gramann,
Tierzuchtinspektor.

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.

F.C.
Laasphe

Heute abend 8 1/2 Uhr
Spielausschussführung.

Schützen-Verein
Erndtebrück.

Jahreshauptversammlung
Samstag, den 13. April
1929, nachm. 8 1/2 Uhr in
der Gastwirtschaft Strohm
ann. Der Vorstand.

Wir richten ein
Hausfabrikation
(Sommer- und Winterartikel)
Dauernde und sichere Existenz
bei Nebenerwerb.
Auskunft kostenlos.
Chemische Fabrik Nylsdorf
Fab. R. Minkner
Zeig-Nylsdorf.

Saat- und
Speisekartoffeln,
frostdreie krebsfreie Ware,
offiziert
Adolf Schäfer,
Niederlaasphe,
Tel. Laasphe 42.

Ca. 20 Etr.
la. Wiesenheu
und ca. 15 Etr.
Roggenstroh

zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Erfahrenes
Mädchen
nach Pforzheim i. Baden
gesucht.
Hinreise mit Begleitung
1. Mai. Vorzuziehen bei
Frau Simmerer,
Laasphe (Hutgeschäft)

Worin liegt der Erfolg der

Miele-Fahrräder?

Der Erfolg liegt in der strengen Durchführung des Qualitätsprinzips, das allen Miele-Erzeugnissen eine führende Stellung verschafft hat.

Miele-Fahrräder werden nicht am Band, sondern in Präzisions-Serienfabrikation unter Verwendung der allerbesten Materialien hergestellt. Den Wettlauf in der Billigkeit auf Kosten der Qualität machen wir nicht mit.

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie sich vor Kauf eines Rades vom Fahrradhändler sachmännlich beraten und über die Qualitäts-Unterschiede zwischen dem hochwertigen Miele-Fahrrad und den billigen Marken- und Spezialrädern aufklären lassen.

Mielewerke A.-G.
Gütersloh / Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld.

Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen.

Zwecks Pflege und Erhaltung eines Teiles unserer Volksgemeinschaft hat sich unser Tambourkorps die große Aufgabe gestellt, am

Sonntag den 14. April ds. Js.
einen nationalen

Tambourkorps-Wettstreit

zu veranstalten.

Aus diesem Anlasse findet am Samstag den 13. April, abends ein großer Zapfenstreich statt mit anschließendem Kommers im Westfälischen Hof unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins „Eintracht“.

Abends 8 Uhr Abholen des Kriegervereins Niederlaasphe und der Kameraden von Puderbach am Bahnhof Laasphe.

Antreten der eingeladenen Vereine sowie aller Kameraden pünktlich 8.30 Uhr an der Gastwirtschaft Knierim in der Schloßstr. zum Fackelzug.

Sonntag den 14. April, vorm. 11 Uhr Führersitzung im Lokal Knierim, anschließend Straßenmarsch mit Wertung der Korps.

Mittags 2 Uhr beginnt das Saalspielen und zwar: Klassen-, Ehren- und Haupttehrnspiel. 6 Uhr abends Preisverteilung.

Ab abends 8.30 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Die Musik an beiden Tagen wird ausgeführt von der 23 Mann starken uniformierten „Siegerländer Bergknappen-Kapelle Weidenau“ unter Mitwirkung einiger Tambourkorps. Zu obigen Veranstaltungen, an denen sich insbesondere unsere Mitglieder recht zahlreich beteiligen wollen, ladet außerdem hiermit jedermann herzlichst ein

Kriegerverein und Vaterl. Verbände
Laasphe.

Eintrittspreise: Samstag abend 0.50 Mk. Programme sind an der
Sonntag nachm. 1.— Kasse zu haben.
Sonntag abend 0.50

DEUTZ Diesel-Schlepper



MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
Zweig Niederl. FRANKFURT a. M. Taunusstr. 10

Ordentlicher, kräftiger

Bunge,

welcher Lust hat das Fleischer-
handwerk zu erlernen, kann
eintreten bei

F. Blecher, Fleischer,
Breidenbach, Kr. Bielefeld
Fernsprecher Nr. 48.

Eichen-Nußholzverkauf.

Unterzeichnete Oberförsterei verkauft öffentlich meistbietend Montag den 15. April ds. Js., vorm. von 10 Uhr ab an Ort und Stelle in den Distrikten:

1. Bernshäusersee 47 a = 122 Eichen-Stammabschnitte mit 35,58 km.
2. Weberich 17 b = 382 Eichen-Stammabschnitte mit 112,61 km.
3. Klause 18 b = 40 Eichen-Stammabschnitte mit 11,43 km.

Das Holz zu 1 Ligt in unmittelbarer Nähe der Kreisstraße, zu 2 und 3 günstig zur Abfuhr nach dort, etwa 1,5 km entfernt und eignet sich neben wirtschaftlichem Eigenbedarf namentlich für Stellmacher, Küfer u. Schreiner. Ein geringer Teil ist Bauholz. Zusammenkunft zur angegebenen Zeit am Eingang der Straße nach Bernshäuser.

Anschließend gelangen zum Ausgebot nachmittags 2 Uhr in der Gastwirtschaft Weiß in Fischelbach aus den Distrikten Alteschlag, Weberich und Klause

- 81 rm Eichen-Scheit
- 77 " " Knüppel
- 58 " " Reisfahnhölzer
- 75 Eichen-Stammreishäufen
- 6 " Alteschlag.

Ein Viertel des Kaufpreises ist im Termin anzuzahlen.

Fürstliche Oberförsterei Banse.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, den 13. April 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 12.45 bis 13.15: Schulfunk: Französisch. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Operetten. 18.10—18.30: Lesestunde. 19.05 bis 19.25: Briefkasten. 18.45—19.05: Esperanto-Unterricht. 19.05 bis 19.25: Von Kassel. 19.25—19.45: Vortrag. 19.45—20.15: „Oberjochen, Land und Leute“, Vortrag von Clemens Taubert. 20.15: Winterabend. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.